Fachschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **49 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule

Examen-Ausstellung. Die Schülerarbeiten des Jahreskurses 1941/42, die Sammlungen und Websäle, können Freitag und Samstag, den 17. und 18. Juli 1942, je von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr von jedermann besichtigt werden.

An neuen Maschinen sind im Schuljahre 1941/42 in Betrieb gesetzt worden:

Von der Firma **Carl Hamel,** Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, **Arbon:** Eine doppelseitige Etagenzwirnmaschine, Modell LL 65, für die Herstellung von Seiden- und Kunstseiden-Crêpe. Einzelantrieb der Maschine durch Elektromotor von der Aktiengesellschaft **Brown, Boveri & Cie., Baden.**

Von der Firma **Grob & Co., A.-G., Horgen:** Ein neues Webgeschirr mit Metall-Schaftrahmen, System Grob, für geschlossenen Geschirrzug mit Schafthaken für Feinregulierung;

ein Harnisch mit 4000 Jacquard-Stahldrahtlitzen; Mittelöse mit eingesetztem „R"-Maillon.

Von der **Maschinenfabrik Rüti** vormals Caspar Honegger A.-G., **Rüti/Zch.:** Eine R-Doppelhub-Schaftmaschine für Holzkarten, mit Handschußsucher und geschlossenem Geschirrzug. Ferner am 4schiffligen Rütistuhl neue Wechselvorrichtung, Modell Schiebezahn 37.

Von der Firma **Gebr. Stäubli & Co., Horgen:** Eine Universal-Webschützen-Egalisiermaschine (Hobel-, Fräs-, Schleif-, Polier- und Bohrmaschine) mit Einzelantrieb durch Elektromotor von der Aktiengesellschaft **Brown, Boveri & Cie., Baden.**

Die **Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen,** wird den neuesten Einspindel-Schußspulautomat Typ MS, zur Bewicklung von Papierhülsen mit Kunstseide, im Betriebe vorführen.

* * *

Der neue Kurs beginnt am 31. August 1942 und dauert bis Mitte Juli 1943. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über die verschiedenen textilen Rohmaterialien, Bindungslehre, Gewebeaufbau und Gewebeanalyse der Schaft- und Jacquardgewebe, Theorie und Praxis der mechanischen Weberei, Theorie über Färberei und Ausrüstung, Farbenlehre, Musterentwerfen und Zeichnen. Für die Aufnahme sind das vollendete 17. Altersjahr, genügende Schulbildung und gute Vorkenntnisse in der Weberei erforderlich.

Die Anmeldungen für den neuen Kurs sind bis spätestens am 18. Juli 1942 an die Leitung der Zürcherischen Seidenwebschule in Zürich 10, Wasserwerkstraße 119, zu richten. Allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche sind der Anmeldung beizufügen. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 24. August statt.

Zürich, den 30. Juni 1942.

Die Aufsichtskommission.

Der Ausbau unserer Textilfachschulen interessiert in der letzten Zeit verschiedene Kreise der schweizerischen Textilindustrie. Wiederholte Beratungen fanden diesbezüglich schon statt, sodaß sich wohl mit der Zeit eine Klärung ergeben wird. Nicht nur die Seidenwebschule in Zürich, sondern auch die Webschule in Wattwil streben eine Erweiterung an, die darauf ausgeht, ein noch gründlicher geschultes technisches und kaufmännisches Mitarbeiterpersonal heranzuziehen. Wohl geschah schon bis jetzt, was unter den gegebenen Verhältnissen möglich war. Aber die Schulleitungen selbst wünschten schon längst, es könnte noch mehr getan werden. Dazu sind nicht nur neue Räume notwendig zur entsprechenden inneren Ausstattung der Schulen, sondern auch eine Verlängerung der Ausbildungszeit. Beides muß Hand in Hand gehen und erfordert natürlich eine Vermehrung der Lehrkräfte, sowie der Betriebsmittel, abgesehen von den Baukapitalien, die gerade jetzt nicht unbeträchtlich sein werden.

Es ist hoch erfreulich, von der Opferbereitschaft zu hören aus den Kreisen der Industrie, den eigentlichen Trägern unserer Fachschulen. Beteiligen sich auch der Bund, die Kantone und Standorte der Schulen noch an diesen Werken, so sollte etwas geschaffen werden können, was dem Lande und den verschiedenen Branchen würdig ist.

Es kommt nun nur noch darauf an, wie man sich einigt, um die Doppelspurigkeit möglichst auszumerzen und einander entgegenzukommen, anstatt zu konkurrenzieren. Das ist auf dem engen Raum die heikelste Aufgabe. Dazu kommt der Wunsch, auch existieren zu können und den Nachweis der Nützlichkeit zu erbringen. Die Frequenz der Fachschulen spricht dabei mit und ganz besonders die Möglichkeit, den Absolventen der Schulen entsprechende Stellen im Geschäftsleben zu vermitteln. Angebot und Nachfrage müssen sich auch in diesem Falle die Waage halten, um nicht eine Ueberproduktion zu schaffen, die eine gefährliche Stimmung hervorruft. Unsere Lehrerbildungsanstalten haben bekanntlich seit Jahren mit Anstellungsschwierigkeiten der jungen Lehrer zu kämpfen, und diese bilden für die Instituts-Direktionen große Sorgen. Sie fallen zusammen mit den Sorgen der Eltern, welche oft ihre letzten Ersparnisse aufgebraucht haben für das Studium der Kinder. Die dafür aufzuwendenden Mittel sind gerade in der jetzigen Zeit sehr hoch. Eine genügende Frequenz der Fachschulen wäre darum wohl nur denkbar bei der Gewährung nachhaltiger Stipendien. Diese setzt wahrscheinlich wieder eine strenge Auswahl der Leute voraus, welche sich für den Eintritt melden. Das dürfte nicht ganz ohne Konflikte abgehen. Hauptsache bleibt doch schließlich, die Maßnahmen zu treffen, welche unserer Industrie am nützlichsten sind. Wenn einmal die Verhältnisse besser geklärt sind, wollen wir gerne Näheres über die ganze Angelegenheit berichten. A. Fr.

MODE-BERICHTE

Italienische Mode-Farbenkarten Herbst-Winter 1942/1943

Im Hinblick auf den großen Erfolg, den diese Farbenkarten während der letzten Saison in Italien und in der Schweiz zu verzeichnen hatten und in Berücksichtigung der Vorschläge und Wünsche der Industriellen, gewerblich Tätigen und der Geschäftsleute, die sich der italienischen Karten bedienen, wurde die Herausgabe der Farbenkarten 1942—43 vorverlegt.

Den bisher veröffentlichten Karten: Wolle, Seide und Filz wurde eine solche in Rayonne matt beigefügt, welche die Farben in verschiedenen Nuancen zeigt. Sie besteht aus einem Band von 2 cm Breite und 8 cm Länge, das Gewebe ist zur einen Hälfte aus grobem, zur andern aus glattem Material, um den Effekt von matt und glänzend zu erzielen, wie bei der Seide-Karte. Die 40 neuen Farben der Karte Rayonne sind fast alle in zwei oder drei Schattierungen vorhanden, sodaß die verschiedenen Nuancen eigentlich 100 betragen. Infolge des verwendeten Garnes und seiner speziellen Verarbeitung dürfte diese Karte allen Branchen der Textil-Industrie bestens dienen und so die Lücke füllen, auf die das italienische Modeamt von interessierten Kreisen aufmerksam gemacht wurde.

Die neuen Karten Seide und Wolle behalten ihre Merkmale, während die Karte Filz nur noch 35 Farben umfaßt. Diese Reduktion wurde nach einer Umfrage bei den Interessenten betreffend die für sie wichtigsten Punkte angebracht. Alle Farben, welche diese Gruppen bilden, sind ausschließlich Modefarben. Die bevorzugten Töne tragen — wie üblich — das Signet des italienischen Modeamtes. Die „klassischen" Farben: weiß, schwarz und azur wurden auch diesmal, wie bereits in den letzten Ausgaben, weggelassen.

In der Farbenskala für Herbst-Winter 1942/43 herrschen die verschiedenen Abstufungen von kastanienbraun vor, ferner Töne eines absolut neuen Grüns, graublau und violett-blau und ebenso einige Rot.

Das italienische Modeamt freut sich, bei dieser Gelegenheit vom besonders interessanten Resultat seiner Umfrage Kenntnis zu geben. Wie ihm viele Industrielle der Textilbranche mitteilen, hat die weite Verbreitung der italienischen Farbenkarten eine Verminderung der von den Kunden verlangten Farben zur Folge, wobei gleichzeitig eine sichtbare Vorliebe für die in diesen Karten propagierten Farben sich zeigt. Es liegt daher im eigenen Interesse der Kartenbezüger, alles zu tun, damit die italienischen Farbenkarten bei allen